

WZ-Code 43.91



1 Branche in Kürze

Der Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ leidet wie die Baubranche insgesamt unter der angespannten wirtschaftlichen Situation. Allerdings eröffnen sich auch neue Chancen, etwa in den Bereichen energetische Sanierung, Solarenergie und Digitalisierung von Prozessen. Zudem hat der Trend hin zur Holzbauweise zuletzt an Bedeutung gewonnen.

Betriebs- und Beschäftigtenzahlen rückläufig

In den letzten drei Jahren sind die Umsätze zwar jeweils gestiegen, zuletzt allerdings nur noch preisgetrieben. Die Auftragslage hat sich seit Beginn des Krieges in der Ukraine verschlechtert, die vergleichsweise hohen Zinsen belasten die Branche zusätzlich. Rückläufig ist ebenso die Zahl der Betriebe; zuletzt hat auch die Zahl der Beschäftigten abgenommen. Dabei zeigte sich ein schwacher Trend zu mehr Konzentration, wobei das Gewerbe nach wie vor von kleinen und sehr kleinen Unternehmen dominiert wird.

Sanierungsbereich bietet Chancen

Sehr unterschiedlich entwickelten sich die Segmente „Neubau“ und „Bauen im Bestand“. Während der Wohnungsneubau nach Kriegsbeginn in der Ukraine fast zum Erliegen gekommen war, war die Abwärtsbewegung in diesem Ausmaß rund um Sanierungs- und Restaurierungsaufträge weniger ausgeprägt. Auch künftig bieten sich Chancen in den Bereichen altersgerechtes Wohnen, Installation von Fotovoltaikanlagen und vor allem energetische Sanierung.

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Energetische Sanierung
Größere Bedeutung der Solarenergie
Risiken
Fachkräfte- und Nachwuchsmangel
Verhaltener Wohnungsneubaumarkt

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Digitalisierung und Nachhaltigkeitsaspekte im Fokus

Die einzelnen Gewerke der Bauwirtschaft gelten zwar zurzeit noch als unterdurchschnittlich stark digitalisiert, gleichwohl nimmt die Technisierung langsam Fahrt auf: Building Information Modeling ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil der Arbeit geworden. Dazu kommt der Trend hin zu stärkerer Nachhaltigkeit, der sich nicht nur auf die Energetik von Gebäuden, sondern beispielsweise auch auf die Recyclingfähigkeit genutzter Materialien bezieht. Der Wirtschaftszweig weist geringe Nachhaltigkeitsrisiken auf (S-ESG-Branchenscore Note B).

Bilanzkennzahlen und Ausfallrate überraschend stabil

Für die Kreditwirtschaft stellt der Geschäftszweig kein überdurchschnittliches Risiko dar. Die Ausfallrate befindet sich auf recht niedrigem Niveau. Sie liegt zurzeit genau im Durchschnitt aller Betriebe in Deutschland. Zudem weisen einige wichtige Bilanzkennzahlen trotz der verhältnismäßig schwachen Umsatzentwicklung nach oben. Sofern sich die bestehende Verunsicherung bei Investoren und Privathaushalten legt und das Zinsniveau die Baukonjunktur anregt, dürften dies entscheidende Erfolgsfaktoren für das Baugewerbe und den Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ werden.

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	5
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	5
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	8
4	Branchenwettbewerb	12
5	Rahmenbedingungen	14
6	Trends und Perspektiven	18
	Glossar	25
	Programm der Branchenreports 2025	27
	Impressum	28

Hinweis:

Der Branchenreport enthält alle globalen Entwicklungen und Auswirkungen, sofern uns diese zum Redaktionsschluss (27.5.2025) vorlagen.

2 Branchenbeschreibung

Der Wirtschaftszweig WZ-Code 43.91 „Dachdeckerei und Zimmerei“ ist nach der Wirtschaftszweige-Klassifikation dem Bereich „WZ 43 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe“ zuzuordnen. Er stellt einen Teilbereich der „Sonstigen, spezialisierten Bautätigkeiten“ (WZ 41.9) dar. Damit wird die Branche der Dachdecker und Zimmerer nicht mehr dem Hochbau zugerechnet.

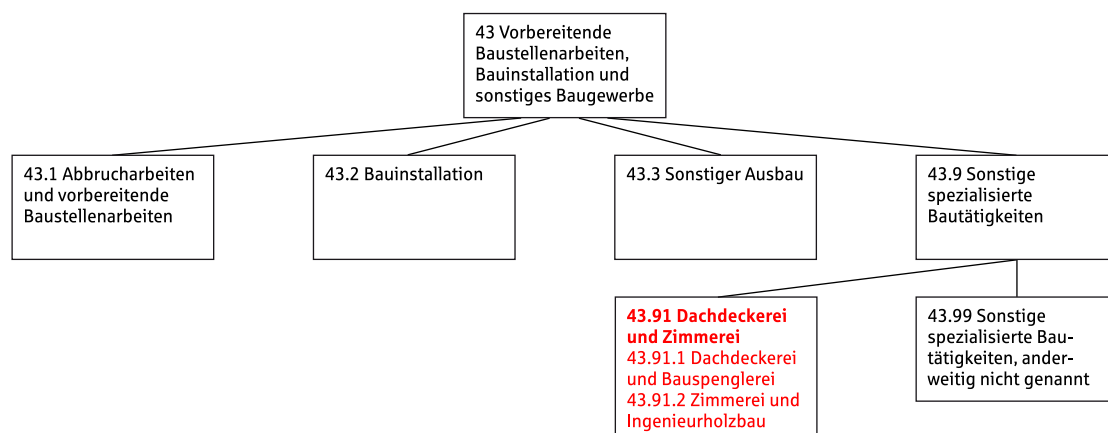
Dieser Bericht umfasst die zwei untergeordneten Wirtschaftszweige „Dachdeckerei und Bauspenglerei“ (WZ 43.91.1) sowie „Zimmerei und Ingenieurholzbau“ (WZ 43.91.2). Nicht integriert in den Wirtschaftszweig sind die Abdichtungsunternehmen. Diese finden sich in der aktuellen Systematik innerhalb des Wirtschaftszweigs 43.99.9 „Baugewerbe, anderweitig nicht genannt“ wieder und spielen in diesem Bericht keine Rolle. Die Kennzahlen beziehen sich auf den gesamten Wirtschaftszweig, wenn nicht ausdrücklich ein spezieller Teil des Wirtschaftszweigs erwähnt ist. Einzelanalysen des Bereichs Dachdecker schließen Bauspenglereien grundsätzlich mit ein. Individuelle Analysen für Zimmereien beinhalten auch den Ingenieurholzbau.

Der **Dachdecker** lebt in erster Linie von Aufträgen rund um Dacheindeckungen aller Art einschließ-

lich Dachteererei und Dachschilderei. Dazu zählen die Deckung von Steildächern, die Reetbedachung, die Begrünung von Dächern sowie der Einbau von Fertigdachgauben und Dachflächenfenstern, das Bekleiden von Fassaden und Schornsteinköpfen, Gerüstbauarbeiten sowie Feucht- und Nassraumabdichtungen. Zu diesen üblichen Dachdeckerarbeiten kommen die anfallenden Metallarbeiten am Dach, auf die sich auch der Bauspengler spezialisiert hat, die Sanierung von Dächern – zunehmend unter energetischen Gesichtspunkten – und die Installation von Fotovoltaikanlagen sowie Sonnenkollektoren zur Warmwassergewinnung. Hier steht der Wirtschaftszweig im engen Wettbewerb zu anderen Gewerken wie Elektro- und Heizungsinstallateuren.

Auch der **Zimmerer** hat in erheblichem Maße mit Dachbauarbeiten zu tun und erstellt traditionell den Dachstuhl. Darüber hinaus umfasst sein Aufgabengebiet die Erstellung von Treppen und Einbauten bis hin zur Überdachung von Hallen durch den Ingenieurholzbau und die Errichtung von Brücken, Türmen und Tribünen aus Holz. Trockenbau, Modernisierung, Denkmalpflege und Bauwerkserhaltung sowie Wärme- und Feuchteschutz, Imprägnierung, Bauholzzurichtung, Schall- und Brandschutz runden das Aufgabenprofil des Zimmerers ab (► [Abbildung 2, S. 4](#)).

Abbildung 2:
WZ-Code Klassifizierung



Quelle: Systematik der Wirtschaftszweige (2008) des Statistischen Bundesamtes

3 Branche in Zahlen

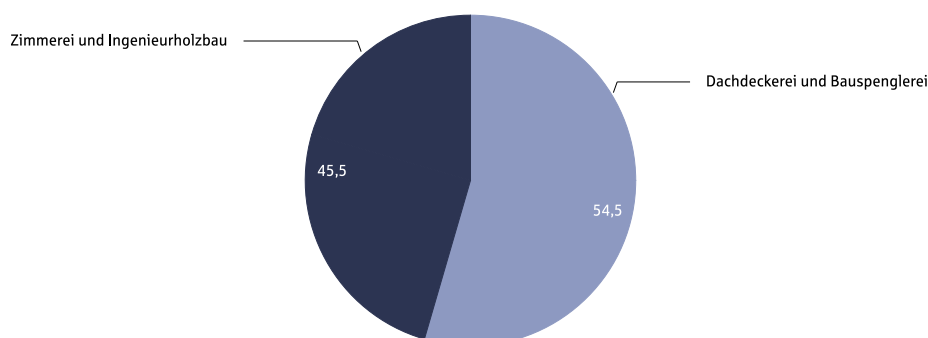
- ▶ Das Umsatzvolumen ist zuletzt preisgetrieben nur minimal gestiegen.
- ▶ Die Betriebs- und Beschäftigtenzahlen schwanken, die jüngste Tendenz ist rückläufig.
- ▶ Großunternehmen gewinnen an Bedeutung, eine leichte Konzentration ist erkennbar.
- ▶ Die Ausfallrate befindet sich wie in der Gesamtwirtschaft auf niedrigem Niveau.
- ▶ Die Entwicklung der Bilanzkennziffern ist insgesamt überraschend positiv.

3.1 Volkswirtschaftliche Kennzahlen

Der **Umsatz** im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ ist im Jahr 2024 nach vorläufigen Berechnungen nominal um 0,3 Mrd. € auf 26,4 Mrd. € gestiegen. Bei dieser minimalen Steigerung, die vor allem auf eine Erhöhung der Preise zurückzuführen ist, zeigen sich die Auswirkungen der Baukrise, die seit Beginn des Krieges in der Ukraine das Marktgeschehen prägt. Innerhalb des Wirtschaftszweiges vereinigen das Segment „Dachdeckerei und Bauspenglerei“ 54,5% und der Bereich „Zimmerei und Ingenieurholzbau“ 45,5% des Gesamtumsatzes auf sich. Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Anteile zugunsten der Unternehmen, die überwiegend mit Dacheindeckungen zu tun haben, entwickelt (▶ [Abbildung 3, S. 5](#)).

Abbildung 3:
Umsatzanteile

- in % -



Quelle: Statistisches Bundesamt, Umsatzsteuerstatistik 2023 (Stand 03/2025)

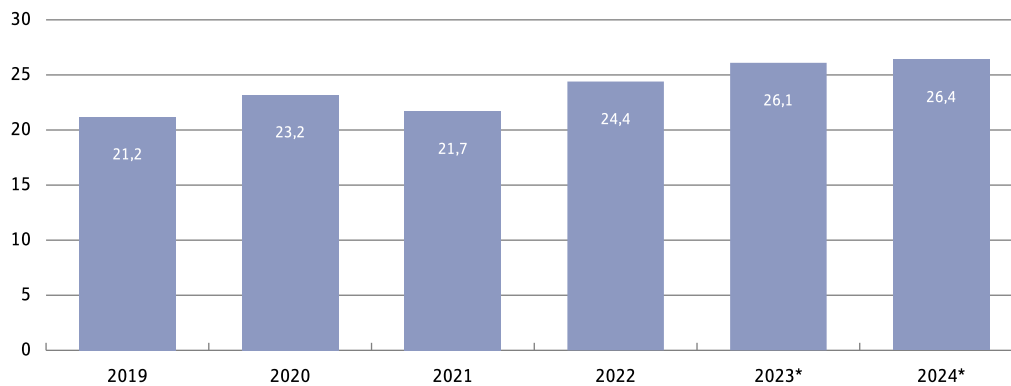
Äußere Faktoren übten starken Einfluss aus

Die Krisen der letzten Jahre haben das Geschehen im Baugewerbe und seinen einzelnen Gewerken nachhaltig geprägt. Während die Corona-Krise nur geringe Folgen hatte, hat der **Krieg in der Ukraine** massive Auswirkungen nach sich gezogen. Steigende Preise, spürbar erhöhte Zinsen und eine Verunsicherung von Unternehmen und privaten Haushalten haben das Baugeschehen – insbesondere im Wohnungsbau – gehemmt. Obwohl die Europäische Zentralbank nach der Zinserhöhung Mitte 2022 bislang siebenmal die Zinsen gesenkt hat (Stand April 2025), ist es nicht zu einer Überwindung der Krisenstimmung gekommen. Dazu haben auch politische Entscheidungen, beispielsweise in Bezug auf die Bestimmungen zur Energetik von Gebäuden, beigetragen.

Der untersuchte Wirtschaftszweig ist von dieser Entwicklung ebenfalls negativ betroffen. Die Auswirkungen waren aber insbesondere im Jahr 2023, als die 26-Mrd.-Euro-Schwelle beim Umsatz erstmals überschritten wurde, unterdurchschnittlich stark. Die minimalen teuerungsbedingten Umsatzzuwächse im Folgejahr zeigen, dass Unternehmen des Wirtschaftszweigs, insbesondere wenn sie auf den Wohnungsneubau spezialisiert sind, ebenfalls von der Negativtendenz betroffen sind (▶ [Abbildung 4, S. 6](#)).

Abbildung 4:
Umsatzentwicklung

- in Mrd. € -



Quelle: Statistisches Bundesamt, Bereichsübergreifende Unternehmensstatistik (Stand 13.3.2025), Branchenprognose der Sparkassen-Finanzgruppe, eigene Berechnungen

* Schätzung

Die **Abhängigkeit** der einzelnen bauhandwerklichen Gewerke von der Entwicklung der **Gesamtwirtschaft** ist grundsätzlich als groß einzustufen. Allerdings haben die Krisen in den letzten Jahren bewirkt, dass der Wirtschaftszweig keineswegs eine parallele Entwicklung zum BIP-Wachstum aufwies. Gründe hierfür sind die unterdurchschnittlich starke Betroffenheit von der Corona-Krise und der überdurchschnittliche Einfluss des Krieges in der Ukraine auf das Baugewerbe. Erst in den zuletzt ausgewerteten Jahren 2023 und 2024 befanden sich die Wachstumsraten von Gesamtwirtschaft und Wirtschaftszweig wieder auf ähnlich hohem Niveau (► **Abbildung 5, S. 6**).

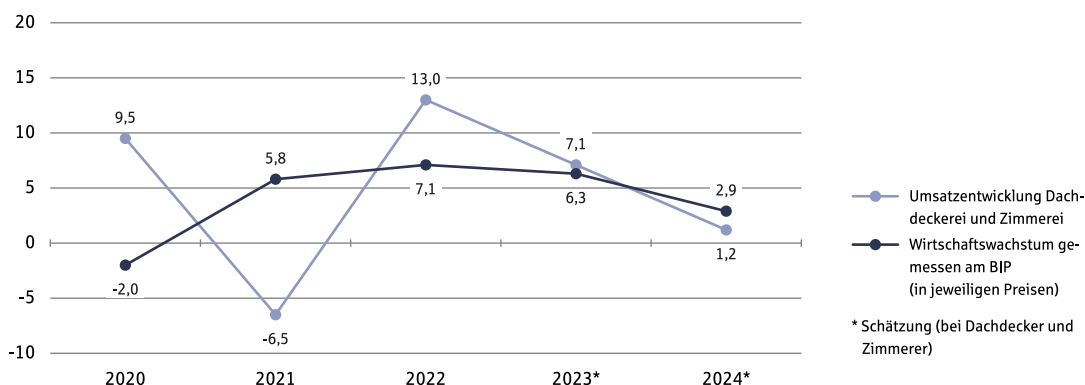
Betriebs- u. Beschäftigtenzahlen gehen zurück
In den letzten zwei Jahren sind die **Beschäftigtenzahlen** im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und

Zimmerei“ zurückgegangen. Zuletzt waren gut 200.000 Personen in den Unternehmen angestellt. Noch im Jahr 2022 waren es 206.000, in den Jahren zuvor wurde die Schwelle von 200.000 unterschritten.

Nach Zahlen der Branchenprognose der Sparkassen-Finanzgruppe dürften im Jahr 2024 auch die **Betriebszahlen** leicht zurückgegangen sein. Hier schlägt sich zum einen das Krisengeschehen nieder, zum anderen macht sich aber auch die Nachfolgeproblematik in Wirtschaftszweigen des Bauhandwerks bemerkbar. Insgesamt zeigen sich die Zahlen bei den Beschäftigten und auch bei den Betrieben in den letzten Jahren als unstetig mit zuletzt sinkender Tendenz.

Abbildung 5:
Veränderungen von BIP und Umsatzentwicklung (in jeweiligen Preisen)

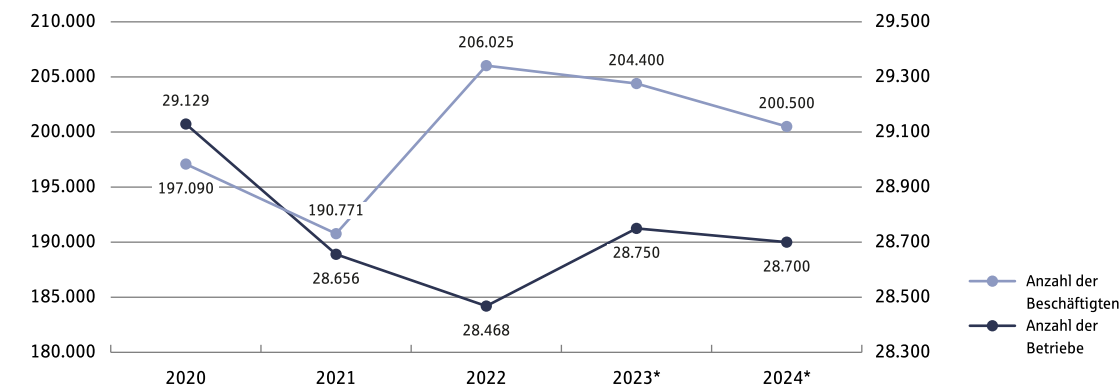
- in % -



Quelle: Statistisches Bundesamt, Bereichsübergreifende Unternehmensstatistik (Stand 13.3.2025), VGA, Branchenprognose der Sparkassen-Finanzgruppe, eigene Berechnungen

* Schätzung (bei Dachdecker und Zimmerer)

Abbildung 6:
Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten



Quelle: Statistisches Bundesamt, Bereichsübergreifende Unternehmensstatistik (Stand 13.3.2025), Umsatzsteuerstatistik (Stand 03/2025), Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (Stand 24.4.2025)

* Hochrechnung/Schätzung

Auf der Basis dieser Zahlen errechnet sich eine durchschnittliche Betriebsgröße für das Jahr 2024 von 7,0 Mitarbeitern. Im Jahr 2020 waren im Schnitt noch 6,8 Beschäftigte in den Unternehmen angestellt. Damit zeigt sich – von einem niedrigen Niveau ausgehend – ein leichter Trend zur Konzentration (► **Abbildung 6, S. 7**).

samtumsatzes. Gegenüber dem Vorjahr ist bei diesen Zahlen ein leichter Anstieg erkennbar.

Fast 40% der Unternehmen im Dachdecker- und Zimmerergewerbe liegen bei ihrem Jahresumsatz zwischen 100.000 € und 500.000 €. Sie vereinigen knapp 12% des Gesamtumsatzes auf sich.

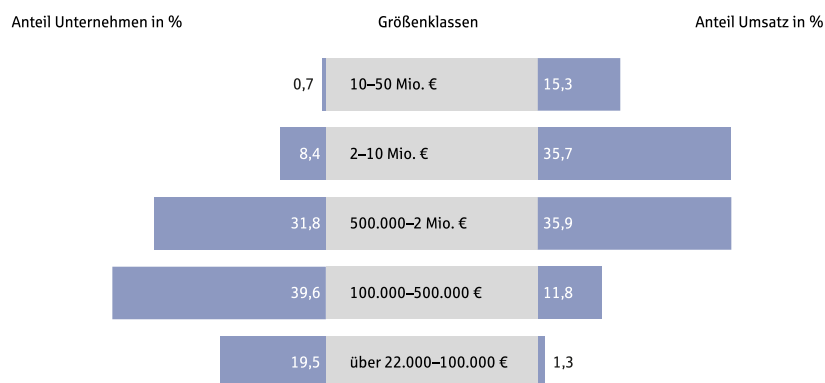
Anzahl und Umsatzvolumen großer Unternehmen steigt

In der Branche der Dachdecker und Zimmerer dominieren die sehr kleinen, die kleinen und die mittleren Unternehmen. Die Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes weist aus, dass gut 19% der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe einen Jahresumsatz von weniger als 100.000 € verbuchen.¹ Auf sie entfallen lediglich 1,3% des Ge-

Auf der anderen Seite gibt es mittlerweile 179 Unternehmen (Vorjahr 168), die mehr als 10 Mio. € im Jahr umsetzen. Ihr Umsatzanteil lag zuletzt bei 15,3% und ist gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt gestiegen.

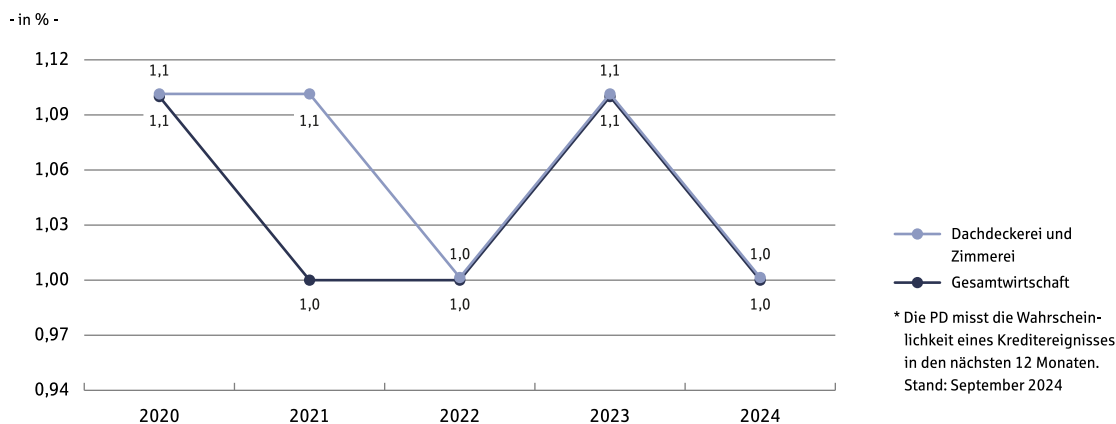
Die Zahlen untermauern den im Wirtschaftszweig seit einigen Jahren zu beobachtenden **leichten Konzentrationsprozess**.

Abbildung 7:
Struktur des Wirtschaftszweigs



Quelle: Statistisches Bundesamt (Umsatzsteuerpflichtige Betriebe 2023, Stand März 2025), eigene Berechnungen

Abbildung 8:
Entwicklung der Ausfallrate (PD*)



Quelle: Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH

Die Bedeutung der großen Unternehmen ist sowohl quantitativ als auch vom Umsatzvolumen her gewachsen. Allerdings zeigte sich zuletzt auch, dass die sehr kleinen Unternehmen ebenso zunahmen. Ob dieser Trend bestehen bleibt und gegebenenfalls auf zunehmende Gründungsaktivitäten zurückzuführen ist, bleibt abzuwarten (► **Abbildung 7, S. 7**).

Ausfallrate hält sich in allen Segmenten auf niedrigem Niveau

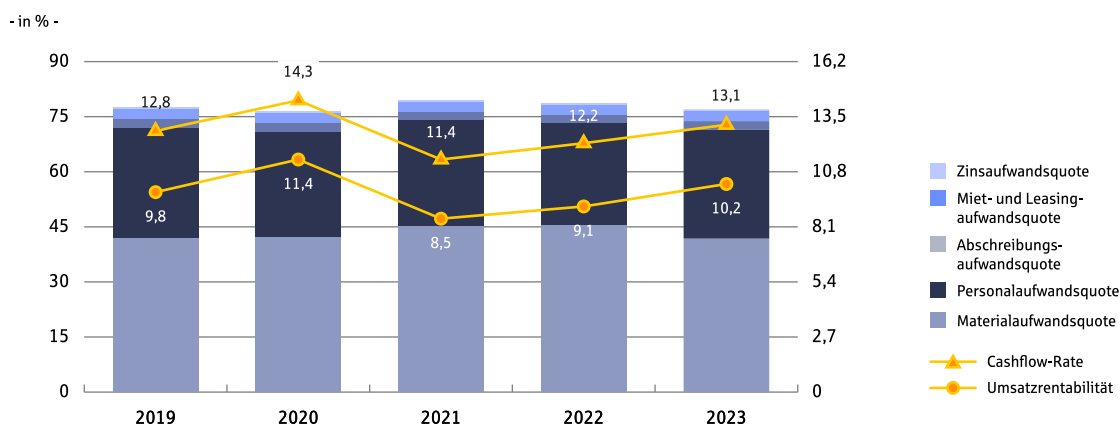
Der untersuchte Wirtschaftszweig zeigt sich stabil hinsichtlich der Ausfallrate, die im Jahr 2024 sogar zurückgegangen ist. Die Kennziffer PD² wurde mit einem Wert von 1,0% festgestellt. Damit liegt sie exakt auf demselben niedrigen Wert der Gesamtwirtschaft.

Diese Stabilität gilt sowohl für das Segment „Dachdeckerei und Bauspenglerei“ als auch für den Bereich „Zimmerei und Ingenieurholzbau“. Auch hier lag die Kennzahl zuletzt bei 1,0%. Ein höheres Risiko für die Kreditwirtschaft lässt sich aus diesen Zahlen trotz Baukrise seit dem Jahr 2022 nicht herleiten (► **Abbildung 8, S. 8**).

3.2 Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe

Im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ wurde zuletzt trotz der Krise im Wohnungsbau eine vergleichsweise hohe **Umsatzrentabilität** erwirtschaftet.³ Sie lag vorläufigen Angaben der Sparkassen-Finanzgruppe zufolge bei einem Wert von 10,2% und deutlich über dem Niveau der Jahre 2021 und 2022. Der jüngste Anstieg betrug einen Prozentpunkt.

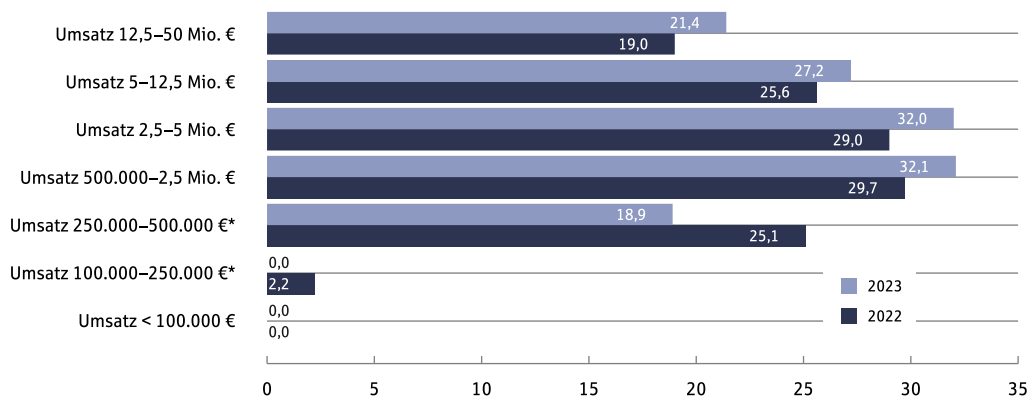
Abbildung 9:
Aufwandsanteile, Rentabilität und Cashflow



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 04/2025

Abbildung 10:
Personalaufwandsquote nach Größenklassen

- in % -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 04/2025

*Kennzahlen 2023 nur eingeschränkt repräsentativ

Holzpreise sind gesunken, Materialaufwandsquote ist spürbar zurückgegangen

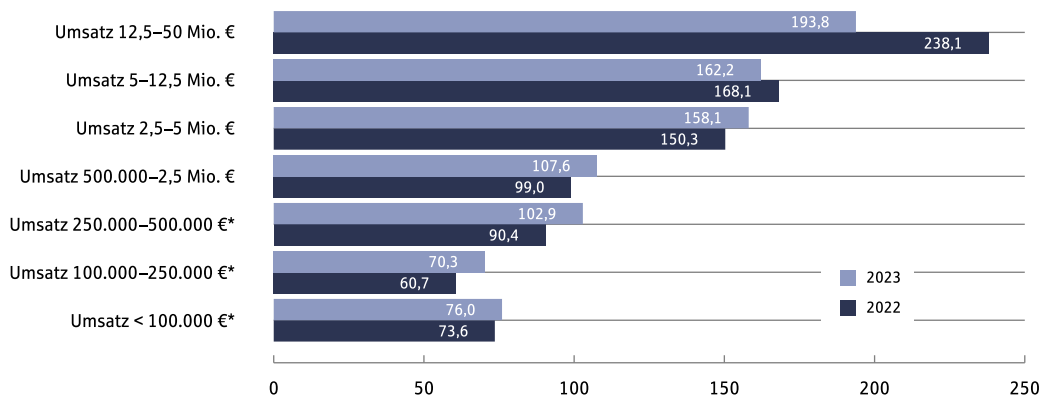
Diese etwas überraschende Entwicklung ist ausschließlich auf eine sinkende **Materialaufwandsquote** zurückzuführen. Diese hatte im Jahr 2022 mit 45,6% ihren Höhepunkt erreicht, sie lag im zuletzt ausgewerteten Folgejahr nur noch bei knapp 42%. Hauptursache hierfür sind Preiserückgänge für wichtige Materialien. So ist der für das Zimmerergewerbe und den Ingenieurholzbau wichtigste Baustoff Holz in gesägter und gehobelter Form nach Angaben des Statistischen Bundesamtes zwischen den Jahren 2022 und 2023 deutlich zurückgegangen. Der Indexwert (2021=100) ging um mehr als 20 Punkte innerhalb eines Jahres zurück und lag in den Jahren 2023 und 2024 bei 92 Punkten. Das entlastete Unternehmen rund um den Holzbau (► [Abbildung 9, S. 8](#)).

Dem Trend zu einer verbesserten Rentabilität entgegen wirkte zuletzt allerdings die **Aufwandsquote für Personal**. Diese Kennziffer ist um 2 Prozentpunkte auf knapp 30% gestiegen und stellt damit die zweitbedeutendste Aufwandsquote im Wirtschaftszweig dar. Der aktuelle Wert ist der höchste seit vier Jahren und geht auf die Entwicklung des Mindestlohns und vergleichsweise hohe Tarifabschlüsse zurück.

Eine Auswertung nach Größenklassen zeigt, dass besonders größere Unternehmen des Wirtschaftszweigs von dieser Entwicklung betroffen waren. Betriebe, die im Jahr zwischen 250.000 € und 500.000 € erwirtschaften, verbuchten hingegen Belastungen.

Abbildung 11:
Anlagendeckung nach Größenklassen

- in % -

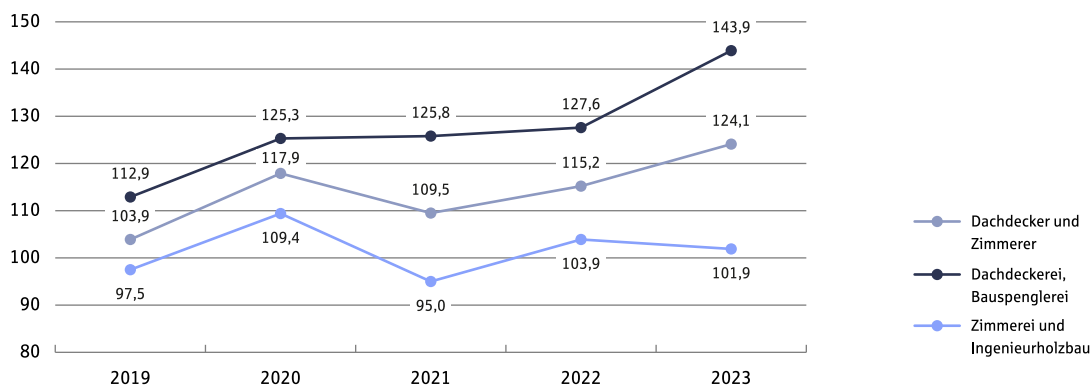


Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 04/2025

*Kennzahlen 2023 nur eingeschränkt repräsentativ

Abbildung 12:
Anlagendeckung im Zeitablauf

- in % -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 04/2025

Noch kleinere Unternehmen kommen auf eine Personalaufwandsquote von 0,0%, da sie häufig in einer Rechtsform agieren, bei der Personalaufwendungen nicht anfallen bzw. nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung eingehen (► [Abbildung 10, S. 9](#)).

Auch mittelgroße Unternehmen mit hoher Anlagendeckung

Positiv ist die Entwicklung bei der Kennziffer **Anlagendeckung**, die zuletzt einen Zuwachs von 9 Prozentpunkten auf 124% verbuchte. Damit sind immer mehr Unternehmen in der Lage, die aus betriebswirtschaftlicher Sicht wichtige Schwelle von 100% zu überschreiten und ihre Anlagen vollständig zu decken.

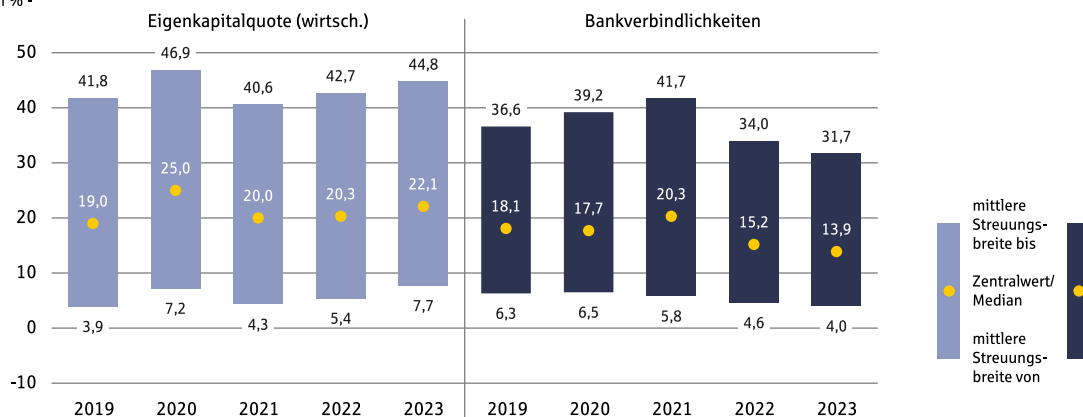
Allerdings zeigte sich bei der Auswertung der Größenklassen, dass die kleinsten Unternehmen, die

tendenziell auf einen Medianwert zwischen 70 und 80% kommen, trotz steigender Tendenz diese Schwelle bei Weitem verfehlen. Betriebe mit einem Jahresumsatz ab 250.000 € weisen dreistellige Werte auf, bei Unternehmen bis 2,5 Mio. € gilt das erst seit der im April 2025 vorgenommenen jüngsten Auswertung für das Bilanzjahr 2023 (► [Abbildung 11, S. 9](#)).

Auffällig bei der Kennziffer Anlagendeckung ist allerdings der Unterschied zwischen den beiden Segmenten. Dachdeckereien und Bauspenglereien kommen bei stark steigender Tendenz auf einen Wert von 144%, Zimmerei- und Ingenieurholzbaubetriebe liegen hingegen bei leicht fallender Tendenz nur noch bei 102% (► [Abbildung 12, S. 10](#)).

Abbildung 13:
Eigenkapitalquote und Bankverbindlichkeiten – Streuungsbreite

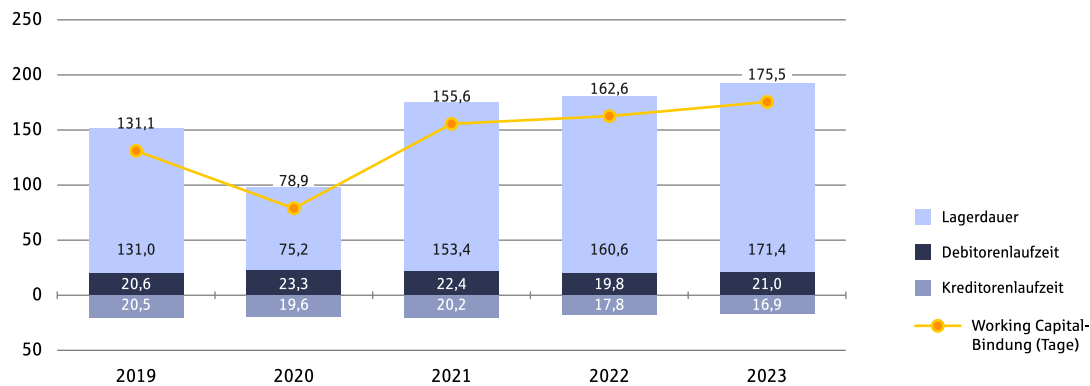
- in % -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 04/2025

Abbildung 14:
Working Capital Bindung

- in Tagen -



Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe, Stand 04/2025

Trotz Krise: Eigenkapital steigt, Bankverbindlichkeiten sinken

Die Struktur der Bilanzen im untersuchten Wirtschaftszweig – gemessen am Verhältnis von **Eigenkapital** zu **Bankverbindlichkeiten** – ist positiv zu bewerten. Seit dem Jahr 2021 steigt die Eigenkapitalquote und wurde zuletzt mit 22% ermittelt. Auf der anderen Seite gehen die Bankverbindlichkeiten deutlich zurück. Nach gut 20% im Jahr 2021 liegt die Kennziffer nunmehr bei 14% (►Abbildung 13, S. 10).

Die Auswertung zeigt, dass im Wirtschaftszweig die Eigenkapitalbestände trotz der Krise im Wohnungsbau nicht aufgebraucht wurden, sondern tendenziell angewachsen sind. Dies bewirkt unter anderem eine nach wie vor niedrige Kreditausfallrate bis in das Jahr 2024 hinein (vgl. Kap. 3.1).

Lagerdauer treibt die Kennziffer Working Capital Bindung nach oben

Der Umfang des gebundenen Kapitals – gemessen an der Kennziffer **Working Capital Bindung** – nahm hingegen 3 Jahre in Folge zu. Die Dauer wurde zuletzt mit 175,5 Tagen angegeben. Hierzu tragen mehrere Faktoren bei, die verlängerte **Debitorenlaufzeit**, die verkürzte **Kreditorenlaufzeit** und vor allem eine um mehr als 10 Tage verlängerte **Lagerdauer**.

Insgesamt ist in Unternehmen tendenziell immer mehr Kapital gebunden, das für das operative Geschäft nicht zur Verfügung steht (►Abbildung 14, S. 11).

Nach wie vor viele Kennziffern mit positiver Entwicklung

Eine Eintrübung der Bilanzen ist insgesamt im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ nicht zu beobachten. Obwohl mehr Kapital in den Unternehmen gebunden ist, tendieren wichtige Kennziffern nach oben. Das gilt auf der Basis gesunkener Preise für die Umsatzrentabilität, das Eigenkapital und auch für die Anlagendeckung. Die Bilanzkennziffern spiegeln die Krise in der Bauwirtschaft in der untersuchten Branche bislang nicht wider.

- 1 Aktuelle Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes, März 2025 (Bilanzjahr 2023).
- 2 Die PD (Probability of Default) misst die Wahrscheinlichkeit eines Kreditereignisses in den nächsten 12 Monaten.
- 3 Wenn nicht weiter genannt, beziehen sich sämtliche Bilanzkennzahlen auf die Auswertung Stand 04/2025 (Bilanzjahr 2023).

4 Branchenwettbewerb

- ▶ Wohnungsbaukrise sorgt nach wie vor für intensiven Wettbewerb.
- ▶ Meisterbrief und Investitionsbedarf sind wichtige Markteintrittshürden.
- ▶ Dachdeckereien leiden mehr unter hohen Einkaufspreisen als Zimmereien.
- ▶ Es ist schwer, die Leistungen des Wirtschaftszweigs zu ersetzen.
- ▶ Unternehmen mit marktbeherrschender Stellung sind nicht bekannt.

Aufgrund der Krise im Wohnungsbau wird der **Wettbewerb** in den einzelnen Gewerken des Baugewerbes intensiv geführt. Darauf weist auch die Auftragslage im Hochbau in den letzten Jahren hin. So hat sich das Volumen der Auftragsbestände nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in jedem Quartal des Jahres 2024 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal verringert. Das hat die Wettbewerbsintensität erhöht.

Im untersuchten Wirtschaftszweig, der auch die Energetik und das Segment „Bauen im Bestand“ im Blick hat, zeigte die Entwicklung in den letzten Jahren aber auch, dass sich spezialisierte Betriebe ihre Nische suchen können. Das kann dazu führen, dass sich Unternehmen, die in der Lage sind, unter energetischem Blickwinkel Dachböden und Dächer zu sanieren, sich dem Wettbewerbsdruck entziehen können.

Grundsätzlich ist der Konkurrenzdruck angesichts von fast 29.000 Betrieben aber immer noch überdurchschnittlich hoch. Auch auf regionaler Ebene sind monopolähnliche Stellungen nicht erreichbar. Dazu kommt in grenznahen Gebieten eine ausländische Konkurrenz, die zumindest im Holzbau zu günstigeren Bedingungen vorfertigen kann. Letztendlich ist gerade in Krisenzeiten auch die Schwarzarbeit, die im Baugewerbe eine überdurchschnittlich starke Rolle spielt, als Wettbewerbsfaktor nicht zu unterschätzen.

Meisterbrief ist die wichtigste Eintrittsbarriere in den Markt

Zur Gründung eines Betriebes sowohl im Zimmer- als auch im Dachdeckergewerbe ist grund-

sätzlich der Meisterbrief notwendig, wenn normale Tätigkeiten dieses Berufes ausgeübt werden. Damit gibt es eine strenge formale Markteintrittsbarriere.

Eine weitere Barriere stellt der Kapitalbedarf dar. Für die Eröffnung eines Dachdeckerunternehmens und einer Zimmerei darf der finanzielle Aufwand nicht unterschätzt werden, zum einen wegen der maschinellen Ausstattung, zum anderen wegen des Personalbedarfs.

Beispielsweise ist für **Dachdecker** die Nutzung von Lasten- und Schrägaufzügen praktisch unumgänglich, um Dachziegel und andere Materialien auf Arbeitshöhe zu bringen. Damit die benötigten Materialien auf dem Dach an ihren endgültigen Platz transportiert werden können, ist bei weiten Wegen und effizienter Arbeit der Einsatz mehrerer Personen, die Hand in Hand arbeiten, vorteilhaft. Beides – das Anlagevermögen und das Personal – muss finanziert werden.

Zimmerer können ihre Kernaufgabe, die Errichtung von Dachstühlen, ebenfalls erst nach Anschaffung von Anlagevermögen in Angriff nehmen. Denn häufig werden Dachkonstruktionen am Unternehmenssitz vormontiert. Daraus resultieren Kosten für Gebäude und Grundstücke wie Miete und Abschreibungen. Transportfahrzeuge sowie Kräne sind erforderlich, um die vormontierte Holzkonstruktion an ihren Ort zu befördern. Zudem müssen dabei immer mehrere Personen einbezogen werden, wodurch wiederum Personalkosten entstehen.

Bei den Investitionen in das Anlagevermögen besteht jedoch die Möglichkeit, sich die notwendigen Fahrzeuge und Maschinen durch Leasing zu beschaffen. Das verteilt die Anfangsinvestitionen auf mehrere Jahre und gibt dadurch mehr finanziellen Spielraum.

In beiden Branchen kommt es bei der Erbringung der jeweiligen Dienstleistung zu Lerneffekten. Das hat die Auswirkung, dass sich die Effizienz im Laufe der aktiven Jahre eines Handwerkers steigert. In der Regel fallen die Kosten und der Zeitaufwand

sinkt. Auch unter diesem Gesichtspunkt sind die Hürden in den Anfangsjahren nicht zu unterschätzen.

Darüber hinaus dürfte auch die fortschreitende Digitalisierung den Unternehmen des Dachdecker-gewerbes und des Zimmererhandwerks finanziell einiges abverlangen. Das gilt für Investitionen in Hard- und Software, die Aneignung von Kompetenz, etwa in Sachen BIM, und die Anschaffung technischer Geräte wie 3D-Laserscanner.

Insgesamt sind die Eintrittsbarrieren in den Wirtschaftszweigen Dachdeckereien/Bauspenglereien sowie Zimmereien/Ingenieurholzbau als recht hoch einzustufen.

Günstige Holzpreise stärken Marktposition von Zimmereibetrieben

Auf der Beschaffungsseite sind **Dachdecker** beispielsweise Kunden von Industrieunternehmen, die Dämmmaterialien, Dachfenster sowie Dachpfannen und Schiefer herstellen. Dieser Markt ist oligopolistisch geprägt. Wenige Hersteller wie beispielsweise Braas, Creaton, Wienerberger und Velux geben den Ton an. Daher ist der Dachdecker in Sachen Preisgestaltung in einer eher schwachen Position. Zudem muss er sich als Subunternehmer von Bauträgern ohnehin den Rahmenbedingungen eines Generalunternehmer-Vertrages beugen, in dem nicht selten die Hersteller der Materialien verbindlich festgelegt werden.

Die **Preisentwicklung** der letzten Jahre muss differenziert betrachtet werden. So stiegen die Preise für Ziegel und andere Baukeramik insbesondere im Jahr 2023 auf einen Indexwert von 130 nach 110 im Vorjahr (2021=100). Im Jahr 2024 kam es nach Angaben des Statistischen Bundesamtes nur zu minimalen Entlastungen. Für Dachdeckereien bedeutet dies bei ihren wichtigsten zu erwerbenden Materialien nach wie vor ein recht hohes Preisniveau, das sich nach jüngsten Auswertungen auch in den Monaten Januar bis März 2025 gehalten hat. Ganz anders verhält es sich bei den Preisen für Holz, die Zimmereibetriebe in den letzten Jahren zu tragen hatten. Hier hatte der Krieg in der Ukraine im Jahr 2022 einen Indexwert von 114 und damit eine gravierende Steigerung ausgelöst, in den beiden Folgejahren kam es allerdings zu Werten von deutlich unter 100 Punkten. Für Holz

ist das Preisniveau gemessen am Basisjahr 2021 somit zurzeit eher niedrig.

Dachdecker- und Zimmererleistungen sind nur schwer ersetzbar

Die Dienstleistungen von Zimmerern und Dachdeckern sind nicht ohne Weiteres ersetzbar. Beide Berufe setzen jede Menge Fachwissen voraus, das zudem durch einen Meisterbrief belegt werden muss. Ein Bauträger, Bauherr oder Generalunternehmer kann in der Regel nicht auf die Dienstleistungen von Dachdeckern und Zimmerern verzichten.

Ausweichmöglichkeiten bestehen dennoch, insbesondere wenn der Bauherr selbst handwerklich versiert ist: Er kann das Projekt in Eigenleistung errichten oder Nachbarschaftshilfe in Anspruch nehmen. Das betrifft allerdings in erster Linie Dachdecker-Arbeiten. Der „Do-it-yourself-Aspekt“ spielt bei den Zimmerern im Kerngeschäft dagegen eine untergeordnete Rolle; die Errichtung eines Dachstuhls ohne „schweres Gerät“ vom Fachmann ist praktisch nicht möglich. Eine weitere, gerade in Krisenzeiten häufig genutzte Ausweichmöglichkeit besteht darin, auf Schwarzarbeit zurückzugreifen.

Inwiefern und in welchem Umfang modulares und serielles Bauen die Leistungen eines Dachdeckers ersetzt, wird die Zukunft zeigen. Grundsätzlich muss aber davon ausgegangen werden, dass sich Handwerksbetriebe auf eine entsprechende Entwicklung einstellen müssen. Auch das Haus aus dem 3D-Druck, das noch im Anfangsstadium steckt und in erster Linie Maurerarbeiten ersetzt, könnte mittelfristig die Leistungen von Handwerksbetrieben, die sich auf das Dach von Gebäuden konzentrieren, deutlich weniger erforderlich machen.

Insgesamt spielen Ersatzprodukte zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch eine untergeordnete Rolle.

Auffällig große und marktbeherrschende Unternehmen sind in der Dachdecker- und Zimmerer-Branche – wie in einem so stark fragmentierten Wirtschaftszweig zu erwarten – nicht bekannt. Auch innerhalb einzelner Bundesländer treten keine Unternehmen als Marktführer hervor.

5 Rahmenbedingungen

- ▶ Die US-Handelspolitik sorgt für eine gedämpfte konjunkturelle Stimmung.
- ▶ „Bauen im Bestand“ entwickelt sich besser als der Wohnungsneubau.
- ▶ Die Mietpreisbremse steht vor Verlängerung, der Mindestlohn steigt.
- ▶ Das Spektrum digitalisierter und KI-nutzen-der Einsatzfelder ist vielfältig.
- ▶ Der Rückgang an Ausbildungszahlen ist vergleichsweise gering.

Ökonomische Rahmenbedingungen

Die **wirtschaftlichen Rahmenbedingungen** stellen sich im Frühjahr 2025 weiter als herausfordernd dar. Für Deutschland gehen führende Wirtschaftsforschungsinstitute von einem Nullwachstum aus. Auch die Bundesregierung hat ihre Wachstumsprognose entsprechend reduziert. Die Zollpolitik der USA sorgt für Unsicherheit und in vielen Branchen für Pessimismus. Das Baugewerbe ist von entsprechenden Entwicklungen indirekt betroffen, da eine Tendenz zu höheren Preisen zu wieder steigenden Zinsen führen kann. Auf der anderen Seite könnte sich innerhalb Deutschlands das beschlossene Sondervermögen für Infrastruktur positiv auf die Entwicklung auswirken.

Der Bereich „**Bauen im Bestand**“ hat sich zuletzt deutlich krisenresistenter gezeigt als der Wohnungsneubau. Die Herausforderungen aus energetischem Blickwinkel sind vielfältig und dürften noch über Jahre spezialisierten Unternehmen Aufträge bescheren. Zudem profitieren Dachdeckerbetriebe weiterhin vom Trend in Richtung regenerative Energien, insbesondere was die Installation von Solarplatten auf dem Dach angeht. Die Wirkung eines möglicherweise neuen Gebäudeenergiegesetzes bleibt abzuwarten (Stand April 2025).

Die Baukonjunktur und der untersuchte Wirtschaftszweig sind zudem weit überdurchschnittlich stark von der **Jahreszeit und der Witterung** abhängig. Wie die Monats- und Quartalsauswertungen des Statistischen Bundesamtes zeigen, stellt die Jahreswende den größten Bruch bei der Umsatzentwicklung dar. Während die Umsätze vom Jahresbeginn bis zum Sommer recht stark

und bis zum Jahresende etwas schwächer ansteigen, erfolgt ein deutlicher Umsatzeinbruch zwischen Dezember und Januar des Folgejahres. Dass sich die positive Entwicklung bis weit in den Herbst und Winter hineinzieht, ist zunächst überraschend, hat aber letztlich zwei Ursachen:

- ▶ Dachdecker und Zimmerer sind, soweit sie ihre traditionellen Tätigkeiten ausüben, von den Gewerken abhängig, die ihrer Tätigkeit vorge-lagert sind. Sie müssen insbesondere die Fertigstellung eines – möglicherweise im Spätsommer/Herbst errichteten – Rohbaus abwarten.
- ▶ Handwerker des Wirtschaftszweigs müssen damit rechnen, dass im Schnitt drei Wochen zwischen Rechnungsstellung und Zahlungseingang vergehen. Da die Rechnung im Regelfall erst nach kompletter Ausführung des Auftrags gestellt wird und es aus verschiedenen Gründen zu Verzögerungen am Bau kommen kann (Wetter, Abstimmung der Gewerke, Nachbesserungen), können zwischen Ausführung und Zahlungseingang mehrere Monate liegen. Die Umsätze der Monate November und Dezember sind also zum Teil auf Arbeiten während der warmen Jahreszeit zurückzuführen.

Politische und rechtliche Rahmenbedingungen

Der **Einfluss staatlicher Maßnahmen** zeigt sich in der Wirtschaft und auch im Baugewerbe mit seinen unterschiedlichen Gewerken in den letzten Jahren deutlich. Das galt zu Zeiten der Corona-Krise, als etwa die Kurzarbeitergeldregelung ausgeweitet wurde, ebenso für die kriegsbedingte Energiekrise, als temporär Preisobergrenzen für Gas und Strom festgelegt wurden. Aktuell dürfte sich die Ausstattung der öffentlichen Haushalte auf der Basis der Sondervermögen für Verteidigung und Infrastruktur auf die Wirtschaft auswirken. Davon betroffen ist nicht nur der Tiefbau mit Sanierungsmaßnahmen bei Straßen, Schienen und Brücken. Auch auf die Gebäudeinfrastruktur mit ihren öffentlichen Einrichtungen dürften sich die zusätzlichen Gelder auswirken. Gewerke wie das der Dachdecker und der Zimmerer werden aller Voraussicht nach davon profitieren.

Die **Koalitionsvereinbarungen** zwischen Union und SPD sehen darüber hinaus Maßnahmen vor, Investitionen zu steigern, die Unternehmen steuerlich zu entlasten und – etwa durch die Abschaffung des nationalen Lieferkettensorgfaltsgesetzes – zu entbürokratisieren. Es bleibt abzuwarten, ob entsprechende Vorhaben, die noch konkret auszugestalten sind, den Wirtschaftszweig im gewünschten Ausmaß beflügeln werden.

Auch die **Transformation der Wirtschaft** betrifft hinsichtlich des Ziels einer Klimaneutralität bis 2045 zahlreiche Branchen. Der Gebäudesektor unterliegt in Sachen Energetik strengen Auflagen, deren Umsetzung unter anderem dem untersuchten Wirtschaftszweig obliegt (vgl. Kap. 6). Dazu wirkt sich die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes aus und treibt den Ausbau Erneuerbarer Energien voran. Deren Anteil soll bis zum Jahr 2030 insgesamt 80% des Bruttostromverbrauchs betragen.

Erleichtert wurde in der Vergangenheit die Beschäftigung von **Fachkräften aus dem Ausland**. Beispielsweise wurde mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz das Mindestbruttogehalt herabgesetzt und ein Punktesystem eingeführt. Im Rahmen der mittlerweile entfristeten Westbalkan-Regelung ist es darüber hinaus möglich, Arbeitnehmer aus entsprechenden Ländern vergleichsweise unbürokratisch einzustellen.

Die im Jahr 2015 eingeführte **Mietpreisbremse** begrenzt in Gebieten mit angespanntem Wohnungsmarkt die Miethöhe. Diese dürfen die ortsübliche Vergleichsmiete maximal um 10% übersteigen. Der Koalitionsvertrag zwischen den Unionsparteien und der SPD sieht vor, die Ende des Jahres 2025 auslaufende Regelung um 4 Jahre bis 2029 zu verlängern. Darüber hinaus soll eine Expertengruppe bis Ende 2026 eine Bußgeldbewehrung bei Nichteinhaltung der Mietpreisbremse vorbereiten.

Bewegung gibt es auch beim branchenübergreifenden, flächendeckenden **Mindestlohn**. Dieser liegt im Jahr 2025 bei 12,82 €. Der Koalitionsvertrag sieht deutliche Erhöhungen des Mindestlohns vor, lässt die Verantwortung aber bei der Mindestlohnkommission. Von der Entwicklung dürften vor allem kleine Unternehmen betroffen

sein, die nicht tarifgebunden sind und im unteren Einkommenssegment Löhne zahlen. Auch erhöht sich aufgrund der Verpflichtungen, Arbeitszeiten bei Mitarbeitern mit entsprechendem Lohnniveau zu erfassen, der bürokratische Aufwand.

Änderungen ergeben sich zudem bei der **Dacheindeckung mit Bitumenbahnen und -schindeln**. Hier wurden neue Grenzwerte für auftretende Dämpfe und Aerosole festgelegt, die nach Ablauf einer Übergangsfrist Ende 2024 nunmehr gelten. Das betrifft hauptsächlich die Verarbeitung im Gießverfahren, bei dem Heißbitumen-Klebmassen verwendet werden. Bitumenbahnen, die im Schweißverfahren oder im Kaltselbstklebverfahren verarbeitet werden, sind nicht betroffen, da hier die Grenzwerte eingehalten werden.

Technologische Rahmenbedingungen

Der Grad der **Digitalisierung** ist im Baugewerbe insgesamt sowie in den meisten Gewerken unterdurchschnittlich stark entwickelt. Das bringt auch der Digitalisierungsindex 2024 des Bundeswirtschaftsministeriums zutage. Dort liegt das Segment „Baugewerbe, Ver- und Entsorgung“ mit knapp 68 Punkten am Ende der Skala der untersuchten Branchen. Allerdings zeigt sich beim Digitalisierungsindex ein Aufwärtstrend in den letzten Jahren, der auf einen Aufholprozess hinweist.

Im Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ kommen digitalisierte Anwendungen in unterschiedlichen Bereichen zum Tragen. Das gilt beispielsweise für die Möglichkeit einer mobilen **Arbeitszeiterfassung**, die von Mitarbeitern vor Ort von den Baustellen aus erledigt werden kann, womit der Abrechnungsstelle im Unternehmen die Daten unmittelbar zur Verfügung stehen. Darüber hinaus kann betriebliche Software beispielsweise weitere Personal-, aber auch Finanzangelegenheiten unterstützen. Einsatzfelder sind auch bei automatisierten **Onlinebestellsystemen** oder im digitalen **Dokumentenmanagement** möglich.

Von großer Bedeutung ist mittlerweile das **Building Information Modeling (BIM)**. Mit dessen Hilfe kann ein digitaler Zwilling eines noch entstehenden Bauobjektes erstellt werden. Erfasst sind darin alle Baudaten, die von den einzelnen Gewerken eingepflegt werden. Auch Dachdecker- und Zimmereibetriebe kommen um BIM nicht mehr

herum, da die Anwendung bei zahlreichen Projekten selbstverständlich und bei öffentlichen Aufträgen obligatorisch geworden ist.

Digitalisierungsprozesse sind auch in der **Kommunikation mit Lieferanten und Kunden** nützlich und werden vielfach bereits angewendet. Das gilt beispielsweise für Onlinemarketingmaßnahmen, die Nutzung von Bewertungsportalen und eine Präsenz in sozialen Netzwerken. Darüber hinaus können sowohl auf der Lieferanten- als auf der Kundenseite digitale Marktplätze genutzt werden. Zudem wird der Umgang mit Behörden durch die bundesweite Einführung des **digitalen Bauantrags** erleichtert.

Bei der Produkterstellung selbst, dem Bau von Gebäuden, kommen **digitale Assistenzsysteme** zum Tragen, die Arbeitnehmer von harten körperlichen Arbeiten entlasten. Zudem ist der Einsatz von **3D-Scannern** möglich, etwa bei der **seriellen Sanierung** und einem effizienten Zuschneiden von passenden Dämmplatten.

Vor allem das Dachdeckerhandwerk profitiert nach wie vor von der Nutzung regenerativer Energien, insbesondere im Rahmen der **Installation von Fotovoltaikanlagen**. Auch selbstreinigende Ziegel, bei denen die Oberfläche entsprechend veredelt ist, sind Kennzeichen technologischen Fortschritts.

Das Zimmerergewerbe profitiert ebenfalls von modernen Technologien. So kann der Einsatz von **Drohnen** die Inspizierung von Dächern und Dachrinnen stark erleichtern, was den Gerüstbau einspart. Aufmaß, Foto- und Videoaufnahmen sowie gesammelte Daten können so unmittelbar gesichtet, genutzt und gegebenenfalls in ein 3D-Modell integriert werden.

Generell kann in der Bauwirtschaft auch Künstliche Intelligenz (KI) zum Einsatz kommen. Das gilt etwa für die **Überprüfung von Energieeffizienz** am Bau und eine Reduktion des Ressourcenverbrauchs durch **KI-gesteuerten Materialbedarf**. Denkbar ist darüber hinaus der Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur **Auftragsbeschaffung**, indem Datenbanken systematisch nach Aufträgen durchforstet und zudem für die Belange des jeweiligen Betriebes bewertet werden.

Der Einsatz von KI dürfte in den nächsten Jahren verstärkt eine Rolle spielen, für Qualitätssteigerungen sorgen, die Effizienz erhöhen und darüber hinaus auch in Sachen Nachhaltigkeit und Arbeitssicherheit wertvolle Beiträge liefern. Auf der anderen Seite müssen Unternehmen zunächst recht hohe Kosten bei der Implementierung in Kauf nehmen, sich gegen Datenmissbrauch und Cyberangriffe absichern und zumindest vorübergehend mehr Komplexität in Kauf nehmen.

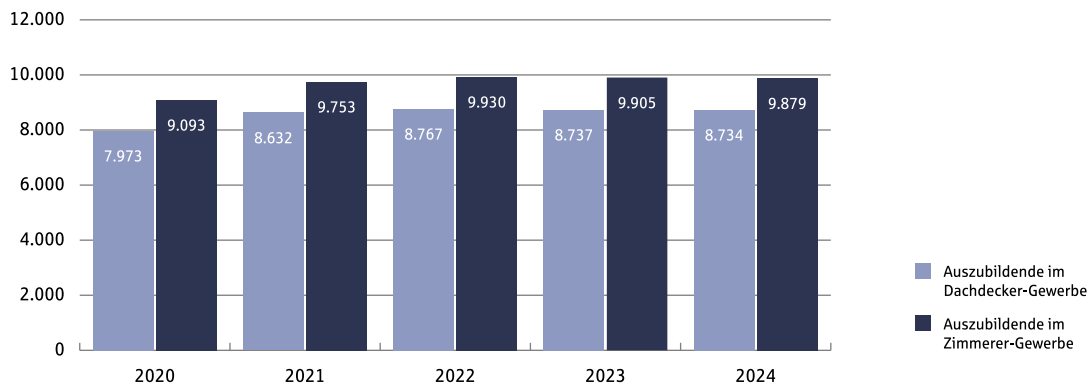
Soziale Rahmenbedingungen

Der **demografische Wandel** beeinflusst den Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ mehrfach:

Insbesondere wird es immer schwieriger, Jugendliche für eine Ausbildung im Bauhandwerk zu begeistern. Seit einigen Jahren verlassen die geburtschwachen Jahrgänge die Schulen und dieser Trend wird vorerst anhalten. Dazu kommt die Tatsache, dass sich die Abiturientenquote in Deutschland tendenziell erhöht und ein Studium einer Ausbildung oftmals vorgezogen wird. Zudem stehen (Bau-)Handwerksberufe bei sehr vielen Jugendlichen nicht an oberster Stelle, wenn Bewerbungen in Angriff genommen werden.

Dementsprechend haben sich die **Ausbildungszahlen** im Baugewerbe zuletzt deutlich reduziert. Hiervon ist auch die Dachdecker- und Zimmererbranche betroffen, allerdings bislang in einem stark geminderten Ausmaß. In beiden Gewerken gehen die Ausbildungszahlen seit dem Jahr 2023 zurück. Innerhalb von zwei Jahren weist das Dachdeckerergewerbe einen Rückgang um lediglich 0,4% und das Zimmerergewerbe um 0,5% auf. Offenbar werden entsprechende Bauberufe nach wie vor als recht attraktiv betrachtet und gelten bei jungen Menschen als erstrebenswert. Gleichwohl sind in den nächsten Jahren, wenn sich die Bewerberdecke weiter verdünnt, zusätzliche Maßnahmen im Ausbildungsmarketing notwendig, um das Ausbildungsniveau mindestens zu halten. Die Dachdeckerbranche setzt sich beispielsweise mit der Aktion DACH, einem Zusammenschluss von Handel, Industrie und Handwerk, für eine innovative, digitalisierte Nachwuchswerbung ein (► **Abbildung 15, S. 17**).

Abbildung 15:
Entwicklung der Ausbildungszahlen



Quelle: Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH-Statistik)

Darüber hinaus schlägt sich auch die **Entwicklung der Gesamtbevölkerung** in Deutschland auf die Branche nieder, da entsprechend mehr oder weniger Wohneinheiten benötigt werden. Dabei verzerren die in Deutschland fast schon traditionell niedrigen Geburtenraten die Gesamtlage. Insbesondere der positive Wanderungssaldo bei der Migration sorgt für einen erhöhten Bedarf an Wohnungen, der sich insbesondere in den Großstädten bemerkbar macht. So ist zurzeit noch mit einer wachsenden Bevölkerungszahl zu rechnen, ein Trend, der sich allerdings voraussichtlich in wenigen Jahren drehen wird. Kurzfristig ist der Bedarf an Wohnraum damit groß, langfristig dürfte er sich allerdings verkleinern.

6 Trends und Perspektiven

- ▶ Dem Wirtschaftszweig kommt eine Schlüsselrolle bei der energetischen Sanierung zu.
- ▶ Digitalisierung und Nachhaltigkeit erweitern das Feld der Differenzierung von Leistungen.
- ▶ Die Löhne und Gehälter im Dachdeckerhandwerk steigen bis 2026 in drei Schritten.
- ▶ Im Jahr 2025 ging die fünfmillionste Solaranlage in Deutschland in Betrieb.
- ▶ „Bauen im Bestand“, Digitalisierung und Holzbauweise sind wichtige Trends.

Chancen des Dachdecker- und Zimmererhandwerks

Vergleichsweise große Chancen für die Unternehmen des Wirtschaftszweigs bietet der Sektor „Bauen im Bestand“, der Maßnahmen von Umbau, Restaurierung und Sanierung unter verschiedenen Gesichtspunkten umfasst (▶ **Abbildung 16, S. 19**).

Dabei ist die **energetische Sanierung** von Wohneinheiten von größter Bedeutung. Das Ziel, im Jahr 2045 über Klimaneutralität und damit auch über einen klimagerechten Gebäudebestand zu verfügen, wird auch von der neuen Bundesregierung weiterverfolgt. Die Herausforderungen sind groß und bergen zahlreiche Chancen für spezialisierte Betriebe (vgl. Kap. Aspekte der Nachhaltigkeit).

In diesem Zusammenhang spielt die Nutzung von regenerativen Energien eine wichtige Rolle. Insbesondere die Verwendung von **Solarplatten** zur Wärme- und Stromerzeugung dürfte nicht an Bedeutung verlieren. Die Einsparung von CO₂ durch die Nutzung von Sonnenenergie ist als erheblich einzustufen. Das Forschungsinstitut für Wärmeschutz in München geht von jährlich 100 Mio. t Einsparungspotenzial aus. Der untersuchte Wirtschaftszweig mit seiner Kompetenz für Dächer und Dachaufbauten ist prädestiniert dafür, Teile des darin liegenden Potenzials zu heben.

Ein weiterer Faktor, der mit Umbau und Sanierungsmaßnahmen zusammenhängt, resultiert aus der demografischen Entwicklung. Wohneinheiten,

die als **altersgerecht** eingestuft werden können, stellen in Deutschland angesichts der vielen älteren Menschen einen Mangel dar. Nach Angaben des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen dürften im Jahr 2035 insgesamt 28% der Bevölkerung älter als 65 Jahre sein. Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln geht von einem Bedarf von etwa 3 Mio. Wohneinheiten aus.

Abgesehen von Barrierefreiheit und Energetik dürfte auch das vielfach anstehende **Vererben von Wohnraum** seinen Beitrag dazu leisten, den Sektor „Bauen im Bestand“ zu fördern. Häufig ist mit dem Vererbungsfall der Wunsch des neuen Besitzers nach Veränderungen am Wohnraum verbunden. Das kann Maßnahmen der Modernisierung, aber auch der Sanierung, des Ausbaus und der Erweiterung betreffen. Hiervon profitiert auch der Wirtschaftszweig rund um Dacheindeckungen und Zimmererarbeiten.

Gerade für Zimmereien und Ingenieurholzbaubetriebe wirkt darüber hinaus der gute Ruf des **Baustoffs Holz**. Dieser gilt als regenerativ, klimagerecht und für die meisten Bauvorhaben als geeignet (vgl. Kap. Aspekte der Nachhaltigkeit). Sowohl bei Wohngebäuden als auch bei Nichtwohngebäuden hat sich der Anteil an Häusern in Holzbauweise zuletzt erhöht (▶ **Abbildung 17, S. 20**).

Unternehmen, die technologisch fortschrittlich arbeiten und die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, genießen weitere Vorteile. Sie können auch anspruchsvolle Aufträge annehmen, eine höhere Arbeitseffizienz aufweisen und gegebenenfalls Personal einsparen (vgl. Kap. 5).

Auch negative Einflussfaktoren können positive Auswirkungen auf die Bauwirtschaft und einzelne Gewerke haben. Das trifft beispielsweise auf die zerstörerischen Auswirkungen von **Unwettern** zu. Gerade an Dächern verursachen schwere Stürme in immer kürzer werdenden Abständen enorme Schäden, zu deren Behebung der untersuchte Wirtschaftszweig gefragt ist.

Abbildung 16:
Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Energetische Sanierung
Größere Bedeutung der Solarenergie
Altersgerechtes Wohnen im Aufwind
Vererbung von Wohnraum
Häuser in Holzbauweise
Digitalisierung als Impulsgeber
Reparaturen nach Unwetterschäden
Asbestentsorgung bei Abriss und Sanierung
Risiken
Fachkräfte- und Nachwuchsmangel
Verhaltener Wohnungsneubaumarkt
Einfluss externer Faktoren
Ungesicherte Unternehmensnachfolge
Hohe technologische Anforderungen
Zahlungsmoral der öffentlichen Hand
Waldschäden und Schadstoffeinschlag

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Aber auch Überflutungen wie im Jahr 2021 in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz machen Sanierungs-, Abriss- und Wiederaufbauarbeiten erforderlich. Entsprechende Faktoren haben zudem Einfluss auf den Neubaubereich: So dürfte die Nachfrage nach qualitativ guter Dachdeckerarbeit bei der Ersteindeckung und damit eine Verhinderung entsprechender späterer Schäden angesichts dieser Entwicklung steigen. Darüber hinaus können Handwerksbetriebe durch Wartungsverträge zusätzliche Einnahmen generieren.

Unternehmen mit einer entsprechenden Spezialisierung sind in der Lage, im Rahmen von Sanierung und Abriss für die **Entsorgung von Asbest** aufzukommen. Dieser Baustoff wurde in den Siebziger- und Achtzigerjahren noch vielfach verwendet, später in beiden Teilen Deutschlands verboten. Auf europäischer Ebene hat das EU-Parlament Ende des Jahres 2023 eine Richtlinie angenommen, die die Grenzwerte für die Asbestbelastung am Arbeitsplatz deutlich senkt. Das macht entsprechende Arbeiten aus gesundheitlichem Aspekt attraktiver, aber auch aufwendiger und teurer, da vielfach zusätzliche Ausrüstung erforderlich ist.

Risiken für das Dachdecker- und Zimmererhandwerk

In den kommenden Jahren wird sich aller Voraussicht nach das Problem des **Fachkräftemangels** vergrößern. Dabei wirken sich gleich mehrere Fak-

toren negativ auf die Versorgung der Dachdecker- und Zimmereiunternehmen mit Arbeitskräften aus:

- ▶ Immer weniger junge Menschen verlassen die Schulen und müssen angesichts der ebenfalls ausbildenden zum Teil attraktiven Konkurrenz aufwendig akquiriert werden (vgl. Kap. 5).
- ▶ Der Trend zu akademischen Berufen ist den letzten Jahren nicht zu übersehen, die tendenziell steigende Abiturientenquote trägt ihren Teil dazu bei.
- ▶ Im Dachdecker- und Zimmerergewerbe gehen ältere Mitarbeiter belastungsbedingt relativ früh in den Ruhestand. Die geburtenstarken Jahrgänge werden bereits in absehbarer Zeit nicht mehr tätig sein.

Je schneller die Baukonjunktur wieder in Schwung kommen wird, desto mehr wird das Problem des Fachkräftemangels hervortreten. In der Folge werden Unternehmen personalbedingt teilweise nicht in der Lage sein, attraktive Aufträge anzunehmen.

In den letzten Jahren ist der **Wohnungsneubaubereich** so stark unter Druck geraten wie kaum eine andere Branche. Bis zum Ausbruch des Krieges in der Ukraine war die konjunkturelle Situation in der Branche gut, teilweise sehr gut. Durch den Anstieg der Teuerungsrate, vorübergehend auch bezüglich Energie, war die Europäische Zentralbank

gezwungen, die Zinsen deutlich zu erhöhen. Da Aktivitäten im Wohnungsbau in erheblichem Maße kreditfinanziert sind, war in der Folge regelrecht ein Schock auf den Baumärkten zu spüren. Obwohl die Zinsen mittlerweile bereits mehrfach gesenkt wurden, ist bislang keine Entspannung eingetreten. Anfang des Jahres 2025 zeigten sich allerdings leichte Erholungssymptome, was die Auftragslage und Genehmigungszahlen angeht. Ob dies eine Trendwende angesichts der absinkenden Werte in den letzten Jahren bedeutet, bleibt abzuwarten (► **Abbildung 18, S. 21**).

Insgesamt haben die letzten Jahre eine große Abhängigkeit der Baukonjunktur von **externen Faktoren** gezeigt. Dabei spielen nicht nur die Zinsen und die Preise eine Rolle. Auch die Auswirkungen von Kriegen, wie z.B. Boykottaufrufe und Sanktionen, und von Regierungswechseln mit Folgen für den internationalen Handel, etwa durch Zölle, hinterlassen indirekt ihre Spuren. Sie beeinflussen den Binnenmarkt, hemmen das Investitions- und Konsumverhalten und schlagen daher auch in der Baubranche mit ihren einzelnen Gewerken zu Buche.

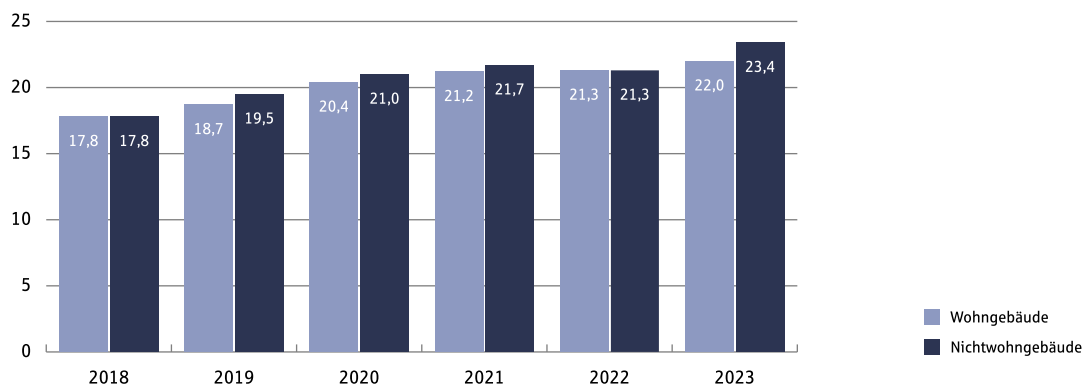
Nicht nur die konjunkturellen Rahmenbedingungen können dazu beitragen, dass Unternehmen der Branche vom Markt verschwinden. Manchmal müssen auch Betriebe, die gesund agieren und Gewinne erwirtschaften, ihre Tätigkeit aufgeben. Nicht immer sind sie in der Lage, eine **Nachfolgelösung** und damit eine Übernahme ihres Hand-

werksbetriebs durch Dritte zu erreichen. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) geht davon aus, dass derzeit 28% der Firmeninhaber in Betracht ziehen, ihr Unternehmen aufzugeben, da der Generationenwechsel gescheitert ist. Das geht aus dem „DIHK-Report Unternehmensnachfolge 2024“ hervor und stellt eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr dar.

Die fortschreitende technologische Entwicklung bringt ein weiteres Problem mit sich. Die zahlreichen im Wirtschaftszweig vertretenen kleinen und sehr kleinen Unternehmen können mit der **Entwicklung teilweise nicht Schritt halten**. Als Ein- oder Zweimannbetriebe haben sie weder die personellen Kapazitäten noch eine entsprechende finanzielle Ausstattung für Investitionen und Weiterbildungsaktivitäten. Gerade Unternehmen, die seit Jahrzehnten am Markt sind und seitdem vom selben Betriebsinhaber geführt werden, können teilweise der technologischen Entwicklung nicht folgen und müssen sich auf traditionelle Arbeiten fokussieren. Damit steht ihnen dieses Umsatzpotenzial mit Wachstumschancen nicht zur Verfügung. Zudem müssen sie befürchten, auch bei traditionellen Arbeiten künftig ausgeschlossen zu werden, wenn sie mit der Digitalisierung, die den gesamten Bauprozess begleitet, nicht Schritt halten. So wird beispielsweise BIM immer mehr zum Standard bei der Realisierung von Bauprojekten, für den jedes einzelne Gewerk qualifikatorische und technische Voraussetzungen schaffen muss.

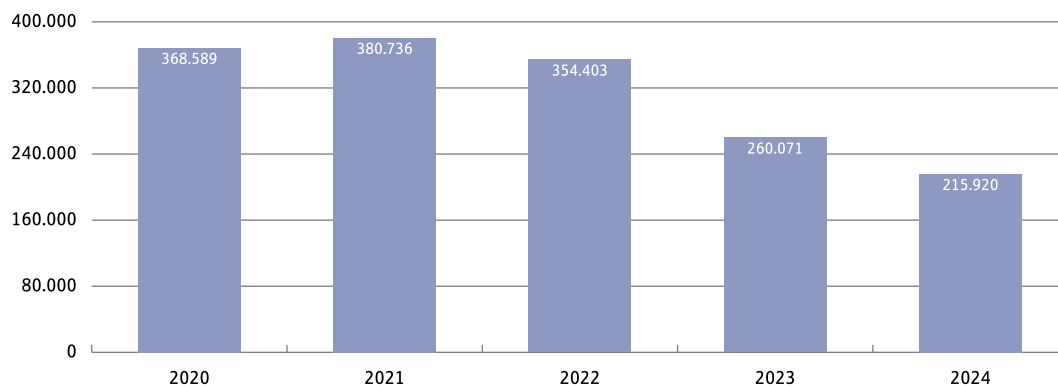
Abbildung 17:
Quote der genehmigten Gebäude in Holzbauweise

- in % -



Quelle: Holzbau Deutschland/Bund Deutscher Zimmermeister

Abbildung 18:
Entwicklung Wohnungsbaugenehmigungen



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grundsätzlich ist ein vergleichsweise großes Problem in der Baubranche insgesamt die **Zahlungsmoral von Kunden**. Nach Angaben des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB) müssen Unternehmen, insbesondere bei öffentlichen Auftraggebern, verhältnismäßig lange auf ihr Geld warten. Das kann zu Liquiditätsengpässen führen und vor allem kleine Unternehmen, die mit ihren Arbeiten in Vorleistung gehen, in Bedrängnis bringen.

Zu einem Risiko – insbesondere was die Materialversorgung des Zimmererhandwerks angeht – sind auch **Waldschäden** geworden, die zu einem höheren Schadholzeinschlag führen. So wurde im Jahr 2020 ein Anteil von Schadholz am gesamten Holzeinschlag von knapp 75% verzeichnet. Allerdings hat sich seitdem das Schadholzvolumen 4 Jahre in Folge verringert. Im Jahr 2024 waren es 45% des Holzeinschlags, der auf Waldschäden zurückging. An diesen Zahlen zeigt sich, dass ökologische Aspekte auf den Wirtschaftszweig Einfluss nehmen können. Das gilt für Wind- und Sturmergebnisse, die den Wald, das Klima und auch den Insektenbefall beeinträchtigen.

Aspekte der Nachhaltigkeit

Der Gebäudesektor gilt als beträchtlicher Verursacher von CO₂-Emissionen. Daher kommt dem Baugewerbe mit seinen einzelnen handwerklichen Gewerken eine wichtige Rolle auf dem Weg zur Klimaneutralität zu, die in Deutschland bis zum Jahr 2045 realisiert werden soll. Von dieser Entwicklung dürften vor allem die Unternehmen profitieren, die bei der Leistungserstellung bereits von

vornherein den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden berücksichtigen. Das gilt im besonderen Maße für Betriebe des untersuchten Wirtschaftszweigs, da die Dämmung von Dachböden und Dächern eine zentrale Voraussetzung für höhere Energieeffizienz von Gebäuden ist.

Auf europäischer Seite ist der Druck groß, da das Paket **Fit for 55** strenge Vorgaben macht, um den sogenannten European Green Deal durchzusetzen. Dabei geht es etwa um deutliche Einsparungen beim Ausstoß von Treibhausgasen. Die Europäische Union liegt darüber hinaus Zielmarken fest, um den Gebäudesektor zunehmend klimaneutral zu gestalten. Auch soll der Anteil Erneuerbarer Energien von 32 auf 45% angehoben werden. Weitere Regelungen werden auf nationaler Ebene festgesetzt. Aufgrund des Wechsels der Bundesregierung bleibt es abzuwarten, welche Standards im Gebäudesektor künftig vorgeschrieben werden und wie eine mögliche Förderung aussieht (Stand April 2025).

Darüber hinaus dürfte die **Fotovoltaik-Strategie** der alten Bundesregierung, die den Ausbau von Solarenergie auf Dächern flächendeckend vorantreiben möchte, weitere Impulse – insbesondere für Dachdeckerunternehmen – geben. Dabei stehen nicht nur Wohnhäuser, sondern auch gewerbliche Bauten, die generell mit Solarplatten versehen werden sollen, im Mittelpunkt. Zudem ist der Einsatz von speziellen Solarziegeln, aus denen Energie gewonnen werden kann, denkbar. Solche Lösungen kommen insbesondere zum Tragen,

wenn optische Beeinträchtigungen durch traditionelle Solaranlagen vermieden werden sollen.

Die Bundesregierung hat zudem mit dem „**Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude (QNG)**“ ein Instrument geschaffen, mit dem Wohnungsneubau und Komplettsanierungen ganzheitlich nach Nachhaltigkeitskriterien bewertet werden. Dabei werden besondere Anforderungen an Baumaterialien und deren Gewinnung, an CO₂-Emissionen und Primärenergie gestellt. Darüber hinaus wurden Kriterien an Ökonomie, Barrierefreiheit und soziokulturelle Qualität definiert. Die Qualitätssiegel, die in den Ausprägungen „QNG-PLUS“ und „QNG-PREMIUM“ erworben werden können, sind seit April 2022 beispielsweise verpflichtend bei KfW-Fördermitteln für den Wohnungsneubau.

Darüber hinaus kann das Siegel der **Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGNB)** erworben werden. Im Rahmen der Ökologie sind damit Anforderungen an einen ressourcen- und umweltschonenden Bau von Gebäuden verbunden, ebenso die Vermeidung von Schadstoffen und die Förderung von Biodiversität. Zudem werden Aspekte der Ökonomie über den gesamten Lebenszyklus betrachtet und die Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen im Gebäudesektor geprüft. Dazu kommen Gesundheitseffekte sowie der Komfort und das Wohlbefinden der Bewohner von Wohneinheiten im Rahmen des sozialen Anspruchs an Nachhaltigkeit. Dies wird anhand eines komplexen Kriterienkatalogs geprüft. Der Erwerb von Nachhaltigkeitssiegeln kann Marketingeffekte, vor allem bei jungen Menschen mit ökologischen Ansprüchen, auslösen.

Nicht zu unterschätzen ist darüber hinaus die Bedeutung des **Baustoffs Holz**, mit dem insbesondere Zimmererbetriebe in erheblichem Umfang hantieren. Holz gilt als nachhaltig, genießt einen guten Ruf und erfüllt vielfach bauliche Ansprüche. Dementsprechend ist die Quote der Gebäude, die in Holzbauweise errichtet wurden, gestiegen – zuletzt sogar sprunghaft. So wurden sowohl bei Wohngebäuden als auch bei Nichtwohngebäuden Rekordanteile erreicht. Die Quote der in Holzbauweise errichteten Wohngebäude stieg zuletzt von 21,3 auf 22%, bei den Nichtwohngebäuden von 21,3 auf 23,4% (► [Abbildung 17, S. 20](#)).

Insgesamt weist der Wirtschaftszweig „Dachdeckerei und Zimmerei“ **geringe Nachhaltigkeitsrisiken** auf (S-ESG-Branchenscore Note B). Der S-ESG-Branchenscore beurteilt die Nachhaltigkeitsrisiken aller Branchen der deutschen Wirtschaft anhand eines Indikatoren-Modells, welches durch qualitative/zukunftsorientierte Expertenbeurteilungen des Branchendienstes ergänzt wird.

Digitalisierung und Nachhaltigkeit sorgen für hohes Differenzierungspotenzial

Das Feld der Sanierung und Restaurierung bietet den Unternehmen viele, sehr unterschiedliche Möglichkeiten, sich zu spezialisieren. Das gilt für technologisch anspruchsvolle **Modernisierungsarbeiten** rund um das Dach und den Dachstuhl, es gilt für die Installation von Solaranlagen, den Einbau von Fenstern, die Erweiterung und den Ausbau des Dachbodens oder auch für die Entfernung von Asbestplatten. Das Kerngeschäft rückt damit für viele Unternehmen eher an den Rand der Produktpalette, während spezialisierte Tätigkeiten im Bereich Sanierung gerade für kleinere Unternehmen infrage kommen. Schwerpunkt von Erneuerungsarbeiten am Dach und am Dachstuhl dürfte in den nächsten Jahren das Sanieren unter energetischen Gesichtspunkten sein. Eine Ausdifferenzierung des eigenen Portfolios mit Spezialkenntnissen in Sachen Dämmung und seriell Sanieren ist zurzeit sinnvoll.

Weiteres Differenzierungspotenzial liegt in anderen technologischen Segmenten wie beispielsweise im **Einsatz von Drohnen** (vgl. Kap. 5).

Dazu kommt die Möglichkeit, einen **24-Stunden-Service** anzubieten und bestimmte Leistungen innerhalb einer bestimmten Zeit zu garantieren. Dies bietet sich beispielsweise bei undichten Dächern an, was in der Regel einen sehr eiligen Auftrag auslöst. Wer sich hier regional einen Namen machen kann und schnell und zuverlässig reagiert, wird mit dieser Dienstleistungsdifferenzierung erfolgreich sein.

Die **Differenzierungsmöglichkeiten beim Preis und bei den Zahlungsbedingungen** sind grundsätzlich beschränkt. Häufig kann nicht so großzügig kalkuliert werden, dass in erheblichem Maße Rabatte eingeräumt werden können. Zudem bietet eine Umsatzrentabilität um die 10% nur wenig

Spielraum für Preisnachlässe. Zur Verbesserung der eigenen Liquidität besteht aber die Möglichkeit, den Kunden das Zahlen ihrer Rechnungen unter Abzug von Skonto zu ermöglichen. Damit wird der Anreiz erhöht, Rechnungen früher zu begleichen. Zurzeit liegt die Debitorenlaufzeit im Wirtschaftszweig bei etwa drei Wochen.

Das **Markenbildungspotenzial** einzelner Betriebe ist begrenzt. Schließlich sind die allermeisten Unternehmen nur auf lokaler oder regionaler Ebene tätig. Dennoch findet für die Gewerke der Dachdecker und der Zimmerer auf Verbandsebene der Versuch statt, eine Marke zu bilden und vor allem das Handwerk positiv in den Köpfen der Menschen zu verankern. Das hat auf der einen Seite das Ziel, Kunden zu gewinnen. Im Vordergrund steht momentan allerdings die Gewinnung junger Menschen für eine Ausbildung. So ist beispielsweise das Dachdeckerhandwerk dazu übergegangen, Filme und Bilder auf YouTube und Instagram zu posten und dadurch einen Einblick in den Beruf des Dachdeckers zu geben.

Die Möglichkeit, sich einen guten Ruf als Handwerks- und Ausbildungsbetrieb aufzubauen, bieten auch **Bewertungsportale im Internet**. Schlechte Bewertungen führen häufig zur Ablehnung durch Kunden, aber vor allem auch durch potenzielle Arbeitnehmer. Daher ist es anzuraten, entsprechende Einträge regelmäßig zu prüfen und gegebenenfalls eigene Kunden, Mitarbeiter und Auszubildende zu bitten, Bewertungen abzugeben.

Der traditionelle **Vertriebsweg** des Dachdeckers und des Zimmerers, die noch immer übliche Mund-zu-Mund-Propaganda, reicht mittlerweile im Regelfall allerdings nicht mehr aus. Als Alternative stehen der Branche Ausschreibungsdatenbanken im Internet zur Verfügung. Zugenommen hat die Bedeutung von Onlineplattformen, über die Handwerksbetriebe ihre Dienste anbieten können, indem sie einen bestimmten Preis unterbieten. Diese Form der Auftragsvergabe hat sich in Teilen des Handwerks bereits etabliert und erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Beispiele großer Auftragsportale sind my-hammer.de und blauarbeit.de. Dabei darf die Gefahr des Preisdumpings allerdings nicht übersehen werden.

Das Differenzierungspotenzial im Wirtschaftszweig ist insgesamt recht hoch. Zudem gewinnen die Digitalisierung und die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten im Bauhandwerk an Bedeutung.

Aktuelle Meldungen

Tarifeinigung im Dachdeckerhandwerk: Das Dachdeckerhandwerk hat sich mit der Industriewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt für eine dreistufige Anhebung von Löhnen und Gehältern geeinigt. Zwischen Dezember 2024 und Oktober 2026 steigen die Gehälter zunächst um 3,8%, im Oktober 2025 um 2,7% und abschließend um 3,4%. Auch Auszubildende erhalten eine höhere monatliche Vergütung, die ab dem 1.10.2025 für alle Ausbildungsjahre im vierstelligen Bereich liegt.

5 Mio. Solaranlagen in Deutschland: Wie der Bundesverband Solarwirtschaft mitteilte, sind mittlerweile insgesamt 5 Mio. Solarstromsysteme in Deutschland im Betrieb. Diese decken 15% des heimischen Strombedarfs ab. Allein im Jahr 2024 wurden mehr als 1 Mio. neue Anlagen mit einer Leistung von etwa 17 GW installiert.

Baugenehmigungszahlen: Zu Beginn des Jahres 2025 zeigte sich im Januar ein Anstieg an Wohnungsbaugenehmigungen, im Februar allerdings ein Rückgang. In der Summe sind die Baugenehmigungszahlen in diesem Zeitraum gegenüber dem Jahresbeginn 2024 um 2,3% gestiegen. Im Jahr 2024 wurde ein gravierender Rückgang um 17% gegenüber dem Vorjahr verzeichnet (► [Abbildung 18, S. 21](#)).

Messe Dach+Holz 2026: Die Branchenmesse für Dachdecker und Zimmerer Dach- und Holzbau findet im Jahr 2026 vom 24.2. bis zum 27.2. in Köln statt.

Trends im Dachdecker- und Zimmerergewerbe

- Mehrere Trends leiten sich aus dem Segment „**Bauen im Bestand**“ ab, etwa die energetische Sanierung von Wohnraum und der Ausbau von Dachböden – auch im Hinblick auf altersgerechtes Wohnen.
- Der **Wohnungsneubau** wird sich weiter im Zwiespalt zwischen hohem Bedarf an Wohnraum, insbesondere in den Städten, und einer zurückhaltenden Bautätigkeit befinden, solan-

ge die durch konjunkturelle Probleme verursachten Unsicherheiten – auch im Hinblick auf Fördermaßnahmen – nicht beseitigt werden.

- ▶ Die Prozesse in den einzelnen Bauhandwerken unterliegen weiterhin dem Trend zu einer verstärkten **Digitalisierung**. Das bewirkt eine höhere Effizienz, einen großen Bedarf an Weiterbildung und eine enorme Aufgabenvielfalt auch im Hinblick auf Themen rund um eine solarbetriebene Heizungsanlage.
- ▶ Zudem besteht der Trend, mehr Häuser in **Holzbauweise** zu errichten, was dem Zimmererhandwerk und dem Ingenieurholzbau zugutekommt.

Glossar

- ▶ **Abbund:** Exaktes und systemgerechtes Zusammenstellen von zugeschnittenen Hölzern für die Weiterverarbeitung durch den Zimmerer. Abgebunden werden beispielsweise Fachwerkwände und Dachkonstruktionen.
- ▶ **Abdichter:** Kein Vollhandwerk, sondern Teiltätigkeit, die von Dachdeckern oder anderen Spezialisten wahrgenommen wird. Die Abdichtung dient dem Schutz des Gebäudes oder anderer Bauwerke vor Wasser und Feuchtigkeit. Spezialisierte Abdichtungsunternehmen sind nach der Wirtschaftszweige-Systematik von 2008 nicht mehr dem Bereich „Dachdeckerei und Zimmerei“ zugeordnet.
- ▶ **Ausbaugewerbe:** Zusammenfassung verschiedener Wirtschaftszweige, die in erster Linie Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten an Gebäuden vornehmen.
- ▶ **Ausschreibung:** Aufforderung eines Auftraggebers zur Abgabe eines Angebots für bestimmte Leistungen im Baugewerbe. Die Ausschreibung erfolgt entweder öffentlich (z.B. über das Internet) oder es werden bestimmte Handwerker und Bauunternehmen direkt angefragt. In der Regel erhält das preisgünstigste und terminlich beste Angebot den Zuschlag (Vergabe).
- ▶ **Bauhauptgewerbe:** Zusammenfassung von Unternehmen des Hochbaus, des Tief- und Straßenbaus und verschiedener einzelner Gewerbe. Zum Bauhauptgewerbe gehören vor allem auch Baukonzerne und Bauunternehmen, die Handwerker wie Maurer, Betonbauer, Zimmerer, Dachdecker und Bautischler beschäftigen.
- ▶ **Baunebengewerbe:** Überwiegend handwerklich orientierter Teil des Baugewerbes. Das Baunebengewerbe sorgt für die Endfertigstellung von Bauten und deren Funktionalität. Zum Baunebengewerbe zählen Handwerksberufe wie Fliesenleger, Elektroinstallateure, Klempner, Glaser, Bodenleger sowie Maler und Lackierer.
- ▶ **Bitumenbahnen:** Beidseitig mit Bitumen beschichteter Baustoff zur Gebäudeabdichtung. Dieser wird vor allem bei der Abdichtung und zur Deckung von Dächern verwendet.
- ▶ **Building Information Modeling (BIM):** Methode zur digitalen Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Bauprojekten, die die Bearbeitung von Planungsunterlagen erleichtert und die Änderungen für alle Beteiligten unmittelbar sichtbar macht.
- ▶ **Dachdecker:** Dreijähriger handwerklicher Ausbildungsberuf. Dachdecker sorgen für Dachendeckungen aller Art einschließlich Dachteererei und Dachschindlerei. Dazu kommen Metallarbeiten am Dach, das große Feld der Dachsanierung und die Installation von Fotovoltaikanlagen sowie Sonnenkollektoren zur Warmwassergewinnung.
- ▶ **Dachneigung:** Neigung der Dachschräge in Prozent, deren Zulässigkeit von den Bebauungsplänen und Herstellervorschriften abhängt. Steildächer neigen sich um etwa 40 Grad. Bei Dächern unter 22 Grad wird von flach geneigten Dächern gesprochen.
- ▶ **Dampfbremse:** Folie zur Sicherstellung der Luftdichtheit des Hauses. Sie wird insbesondere beim Dachausbau eingesetzt.
- ▶ **Digitalisierung des Baugewerbes:** Optimierung der betrieblichen Prozessabläufe und Geschäftsmodelle mit digitalen Mitteln und durch digitale Vernetzung, beispielsweise mithilfe von → Building Information Modeling (BIM).
- ▶ **Fotovoltaik:** Direkte Umwandlung des Sonnenlichts in elektrische Energie mithilfe von Solarzellen. Auftretendes Licht wird absorbiert, dabei entsteht eine Spannung. Solarstromerzeugung wird über das Erneuerbare-Energien-Gesetz staatlich gefördert.
- ▶ **Gewerk:** Zusammenfassung bestimmter handwerklicher und bautechnischer Arbeiten im Bauwesen. Ein Gewerk umfasst alle Arbeiten, die traditionell vom Handwerk durchgeführt werden. In der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen (VOB) gibt es eine einheitliche Unterteilung der Gewerke. Teil C der VOB beschreibt dabei die allgemeinen technischen Vertragsbedingungen für Bauleistungen nach Gewerken.
- ▶ **Holzleimbau:** Teil des Holzingenieurbaus. Mithilfe des Holzleimbaus werden große Konstruktionen wie Tennishallen überspannt.

- ▶ **Holzrahmenbau:** Ursprüngliche Konstruktionsform für Fertighäuser. Die Wände bestehen hierbei aus rahmenartig zusammengefügt Holzständern.
- ▶ **Ingenieurholzbau:** Tätigkeitsfeld von Bauingenieuren, die bei der Errichtung von großen Gebäuden und Konstruktionen hauptsächlich und auch in tragenden Teilen Holz verwenden. Im Ingenieurholzbau werden zum Teil sehr große Gebäude errichtet.
- ▶ **Schadholzeinschlag:** Volumen des in Deutschland durch Baumfälltätigkeiten geschlagenen Holzes, das auf Schäden zurückzuführen ist, die etwa durch Stürme oder Insektenbefall hervorgerufen wurden.
- ▶ **Schiefer:** Material zur Dacheindeckung oder Fassadenbekleidung. Es bildet sich aus Tongesteinen, die besonders viele Glimmerminerale bilden konnten, und hat in der Regel einen silbrigen Glanz.
- ▶ **Smart Building:** Automation und zentrale Bedienung von Zweckgebäuden. Dabei stehen Sicherheit, Brandschutz und Energieeffizienz im Vordergrund. Abzugrenzen ist der Begriff vom Smart Home, das sich auf Privathaushalte bezieht.
- ▶ **Smart Home:** Wird auch als „intelligentes Wohnen“ bezeichnet und meint technische Verfahren unter Zuhilfenahme von Datenvernetzung und Fernsteuerung zur optimalen Gestaltung des privaten Wohnbereichs.
- ▶ **Solardachziegel:** Dachziegel mit integrierter Fotovoltaik. Mit ihnen wird die gesamte Dachfläche eingedeckt, sodass optisch kaum mehr Beeinträchtigungen bestehen und traditionelle Eindeckungen ersetzt werden können.
- ▶ **Solarthermie:** Umwandlung von Sonnenenergie in Wärmeenergie, z.B. Warmwassergewinnung durch Sonnenkollektoren.
- ▶ **Tageslichtröhre:** Röhrenkonstruktion zwischen Dach und fensterlosem Raum, die durch eine stark reflektierende Innenbeschichtung Tageslicht in einen nicht direkt an eine Außenwand oder an eine Dachfläche grenzenden Raum bringt.
- ▶ **Zimmerer (auch Zimmermann):** Dreijähriger handwerklicher Ausbildungsberuf. Zimmerer errichten Holzkonstruktionen vom Dachstuhl eines Wohnhauses bis hin zu Hallen oder Brücken. Dazu kommt das Betätigungsfeld Sanierung. Insbesondere an Altbauten aus Holz füh-

ren Zimmerer Sanierungs- und Reparaturarbeiten z.B. im Isolierungsbereich durch.

WZ-Code	Branche
86.21	Allgemeinmediziner
88.10.1	Ambulante soziale Dienste
47.73	Apotheken
71.1	Architektur- und Ingenieurbüros
10.71	Bäckereien
43.32	Bautischler und Bauschlosser
41.1	Bauträger
20, 21	Chemie, Pharma
43.91	Dachdeckerei und Zimmerei
32.50.3	Dentallabor
18.1	Druckgewerbe
47.71, 47.72, 47.64.2	Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Sportartikel
47.52	Einzelhandel mit Metallwaren, Bau- und Heimwerkerbedarf
47.59	Einzelhandel mit Möbeln
43.21	Elektroinstallation
35	Energieversorgung
38	Entsorgungswirtschaft
35.11	Erneuerbare Energien
86.22	Fachärzte
93.13	Fitnesscenter
10.13	Fleischereien
96.02	Frisör- und Kosmetiksalons
43.33	Fußboden- und Fliesenleger
81.3	Garten- und Landschaftsbau
56	Gastronomie - Speisen und Getränke
46.4	Großhandel mit Konsumgütern
46.3	Großhandel mit Lebensmitteln
46.6	Großhandel mit Maschinen
68.2, 68.3	Grundstücks- und Wohnungswesen
87	Heime
27	Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
22	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
26.5	Herstellung von Instrumenten
31	Herstellung von Möbeln
41	Hochbau
16	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
55.1	Hotellerie
62	IT-Service
45.1	Kfz-Handel
45.2	Kfz-Werkstätten
86.1	Krankenhäuser
52.29.1, 49.41	Logistik
43.34	Maler, Lackierer, Glaser
28	Maschinenbau
24	Metallerzeugung und -bearbeitung
25.61	Oberflächenveredelung und Wärmebehandlung
78	Personal- und Stellenvermittlung
49.3	Personenbeförderung
01.1, 01.2	Pflanzenanbau
86.90.2	Physiotherapie, Massagen
69.1	Rechtsberatung
81.2	Reinigungsbetriebe
43.22	Sanitär, Heizung und Installation
25.1	Stahl- und Leichtmetallbau
47.3	Tankstellen
13, 14	Textil und Bekleidung
42	Tiefbau
01.4	Tierhaltung
70.22	Unternehmensberatung
77.3	Vermietung von Maschinen und Geräten
36, 37	Wasserversorgung, Abwasserentsorgung
73.1	Werbung
28.4	Werkzeugmaschinenbau
69.2	Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
86.23	Zahnärzte

Abgeschlossen am: 27.5.2025

Herausgeber:

S-Management Services GmbH
Am Wallgraben 115
70565 Stuttgart
Telefon 0711 782-11414
kundenservice@s-management-services.de

Handelsregister:

Amtsgericht Stuttgart
HRB 720136

Ust-IdNr.:

DE205835350

Inhaltlich verantwortlich:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.
Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe
Pia Jankowski
Charlottenstraße 47
10117 Berlin
Branchendienst@dsgv.de

Satz:

pagina GmbH, Tübingen

Alle Rechte vorbehalten.

Insbesondere ist die Vervielfältigung sowie die Weitergabe oder Eingabe in Drittsysteme ohne vorherige Zustimmung der S-Management Services GmbH nicht gestattet.

Alle Angaben unterliegen sorgfältiger Prüfung. Eine Gewähr kann jedoch nicht übernommen werden.

Die S-Management Services GmbH ist ein Unternehmen der DSV-Gruppe.

© 2025 S-Management Services GmbH,
Stuttgart

© S-MS 610 262 911 / 05.2025

